

Erfahrungsbericht: Virtuelles Auslandssemester an der University of Limerick

Vorbereitung

Für mein Anglistik-Studium an der Universität Oldenburg ist ein Auslandsaufenthalt im englischsprachigen Ausland verpflichtend. Ich wollte gerne im Ausland studieren und das 5. Bachelorsemester erschien mir als ein passender Zeitpunkt für ein Auslandssemester. Im Februar 2020 habe ich mich daher beworben, die Websites des International Office der Uni Oldenburg haben dabei viele Informationen zum Ablauf des Bewerbungsprozesses geliefert. Schon nach einem Monat, im März 2020, erhielt ich die Zusage der University of Limerick in Irland für das Wintersemester 2020. Doch mit dem Aufkommen der Corona-Pandemie zu diesem Zeitpunkt war unklar, ob das Auslandssemester überhaupt stattfinden könnte. Im April 2020 sagte dann die University of Limerick meinen Aufenthalt ab. Man habe entschieden, im Wintersemester 2020 keine Austauschstudierenden aufzunehmen und bot mir stattdessen an, im Spring Term 2021 nach Limerick zu kommen. Im November 2020 musste ich mich endgültig entscheiden. Aufgrund der anhalten Corona-Lage konnte ich mir nicht vorstellen, nach Irland zu gehen und so wurde mir kurzfristig ein virtuelles Auslandssemester an der Universität angeboten. Meine Module habe ich dann so gewählt, dass sie mir in Oldenburg für den Master angerechnet werden können, da ich in der Zwischenzeit natürlich auch in Oldenburg noch fehlende Bachelor-Module belegt hatte.

Anreise & Unterkunft

Während meines digitalen Auslandssemester bin ich in meiner Oldenburger WG wohnen geblieben. Andere Austauschstudierende von anderen Universitäten haben die Zeit aber in Irland verbracht, konnten aber aufgrund von strengen Schutzmaßnahmen keine großen Unternehmungen dort machen. Da ich in Oldenburg geblieben bin, habe ich für mein Auslandssemester auch keine finanzielle Erasmus-Förderung erhalten.

Studium

In meinem Auslandssemester habe ich Veranstaltungen in meinen Studienfächern Anglistik und Politik-Wirtschaft belegt. Für Politik-Wirtschaft besuchte ich im virtuellen Irland die Module „Sociology of Globalisation“ und „European Studies Workshop“. Für Anglistik belegte ich „Teaching English to Learners of Other Languages 3“, „English as a Foreign Language (Advanced)“ sowie „Applied Linguistics II“. Besonders gut hat mir dabei das Modul TESOL 3 gefallen, in welchem wir selbst eine Unterrichtsstunde entwerfen und Online durchführen sollten.

Betreuung & Anrechnung

Die Betreuung meines Auslandsaufenthalts erfolgte natürlich nur virtuell. Die Erasmuskoordinator*innen in Limerick haben regelmäßig virtuelle Sprechstunden angeboten, in welchen die Austauschstudierenden alle offenen Fragen klären konnten. Auch die Dozierenden standen in Sprechstunden zur Verfügung und haben schnell auf E-Mails geantwortet. Dabei haben sie auch immer Rücksicht genommen, dass ich eine Erasmusstudentin war. Insgesamt habe ich mich in meinem virtuellen Auslandssemester gut betreut gefühlt.

Die Anrechnung meiner Module ist zum jetzigen Zeitpunkt, ungefähr einen Monat nach Ende des Semesters, noch nicht erfolgt. Es ist kompliziert, da ich mir die Module für den Master anrechnen lassen möchte, aktuell aber nur im Bachelor eingeschrieben bin. Die Absprachen mit meinen Dozierenden aus Oldenburg zur möglichen Anrechnung von Modulen haben sich sehr gezogen, teilweise musste ich lange auf Rückmeldungen warten.

Alltag und Freizeit

Durch die Tatsache, dass ich die Veranstaltungen nur virtuell stattgefunden haben, hat sich meine Alltags- und Freizeitgestaltung nicht großartig verändert.

Fazit

Ein virtuelles Auslandssemester war natürlich nicht so eine intensive Erfahrung wie ein „richtiges“ Auslandssemester, trotzdem war es unter den gegebenen Umständen die beste Option. Irgendwann möchte ich nach Limerick reisen, um zu sehen, wo ich virtuell studiert habe und möchte das Land und die Leute kennen lernen. Die Beste Erfahrung meines Semesters war es, trotz der Corona-Pandemie mit Menschen aus Irland und mit anderen Austauschstudierenden in Kontakt zu kommen. Die schlechteste Erfahrung war, das Land und die Leute nicht hautnah erleben zu können, sondern nur das Studium und nicht das Leben drum herum. Meine Tipps an alle Leser*innen dieses Berichts sind: Nehmt an den Angeboten der Erasmuskoordinator*innen teil, zum Beispiel der „Coffee Hour“, um euch mit anderen zu vernetzen und nutzt Gruppen- und Partnerarbeiten, um mit Studierenden der Gastuniversität in Kontakt zu kommen.